

***Hypera pandellei folwacznyi* (DIECKMANN, 1975)**
Neue Daten und Schutzempfehlungen für Deutschlands
einzigsten endemischen Rüsselkäfer: ein Problemkäfer?
(Coleoptera: Curculionidae)

Herbert WINKELMANN

Abstract

New dates about distribution and biology are reported for the single german endemic weevil *Hypera pandellei folwacznyi*, along with photographs of the species morphology, host plant and similar species.

Einleitung

Zu den seltensten heimischen Rüsselkäfern gehört *Hypera pandellei folwacznyi* (**Abb. 1**), er ist aus Deutschland nur aus Teilen der Hohen Rhön bekannt (= endemisch). Erstmals soll hier mit Farbabbildungen lebender Tiere diese Rarität vorgestellt werden. Eine kurze Übersicht zur Verbreitung und Biologie wird mit eigenen Daten ergänzt.

Der fragwürdige Unterart-Status, die Einstufung als „Glazialrelikt“, das Fehlen von Verbreitungsdaten und einem Schutzprogramm, erwecken den Eindruck einen „Problemkäfer“ vor sich zu haben, der gerne ignoriert wird. Ohne stärkere Beachtung droht das unbemerkte Aussterben dieses Rhön-Endemiten. Deutschland bzw. die Bundesländer Hessen, Thüringen und Bayern sind verantwortlich für den Erhalt dieses Rüsselkäfers, der ein viel kleineres Verbreitungsgebiet als beispielsweise der streng geschützte Apollofalter (*Parnassius apollo*) besitzt.

***Hypera pandellei folwacznyi* in der Literatur**

Alle grundlegenden Daten zu *Hypera pandellei folwacznyi* (**Abb.1**) findet man in nur zwei Publikationen, in der Beschreibung der Art von DIECKMANN (1975) und der Revision der *Hypera carinicolis*-Verwandschaft (**Abb.2**) von KIPPENBERG (1986).



Abb. 1: Kaum sichtbar bei lebenden Männchen von *Hypera pandellei folwacznyi* ist der spitze Dorn am Vorderschieneninnenrand. Als Nahrung sind bisher nur die Blüten der Wiesen-Platterbse (*Lathyrus pratensis*) bekannt.



Abb. 2: Alle Arten/Unterarten der *Hypera carinicolis*-Verwandschaft besitzen an den Vorderschienen auf der Innenseite eine Besonderheit. Auch bei *H. p. folwacznyi* ist bei den Männchen (links) ein deutlicher Zahn und bei den Weibchen (rechts) eine winklige Erweiterung vorhanden (Foto von F. BAHR).



Abb. 3: *Hypera arator* war in Deutschland die einzige bekannte *Hypera*-Art mit bewehrten Vorderschienen (domartige Ausbildung). Die streifige Zeichnung, weite Verbreitung und Biologie unterscheidet die Art von allen anderen Angehörigen der *H. carinicolis*-Verwandschaft deutlich.



Abb. 4: Bereits in der Beschreibung wird auf die spezialisierte Ernährung hingewiesen, *Hypera pandellei folwacznyi* frisst an der Wiesen-Platterbse nur die Knospen und Blüten. Fraß an Blättern und Stängeln ist nicht beobachtbar.



Abb. 5: Mit Übung und Fingerspitzengefühl hält man die lebenden Käfer im Gelände fest und kann mit einer Lupe auf den Vorderschienendorn prüfen. Bei Exemplaren von *Hypera miles* (mit ähnlicher Fleckenzeichnung), der auch an der Wiesenplatterbse lebt, ist der Innenrand ohne jegliche Erweiterung.



Abb. 6: Die ebenfalls sehr ähnliche *Hypera contaminata* lebt zwar an der Knolligen Platterbse (*Lathyrus tuberosus*) und kommt in Deutschland eher an Wärmestandorten (z.B. Garstadt/Main) vor. An Standorten mit beiden Platterbsen-Arten hilft bei der Bestimmung die Vorderschienen- und Halsschildform (*H. contaminata* besitzt ein sehr breites Pronotum).

DIECKMANN beschreibt *Hypera folwacznyi* als neue Art ausführlich (s. auch Verbreitung und Biologie) und begründet dies mit den Unterschieden zu *H. pandellei* (Pyrenäen) und *H. gestroi* (Sibirien). KIPPENBERG folgt bei seinen Untersuchungen der *Hypera arator*-Verwandschaft einer anderen Ansicht und macht den Vorschlag, aus acht Einzelarten nun vier Arten mit Unterarten zu bilden. Außer der weit verbreiteten *Hypera arator* (**Abb. 3**), stuft KIPPENBERG alle restlichen Taxa der Gruppe als „Glazialrelikte“ ein. Seine Herabstufung zu Unterarten ist bei *Hypera*-Spezialisten nicht unumstritten. Insbesondere das weit entfernte Vorkommen von *Hypera pandellei misella* in Mittel- und Ostsibirien erweckt Zweifel an der Berechtigung mit der Zusammenlegung der Nominatart aus den Pyrenäen. Sicherlich könnten künftige genetische Untersuchungen mehr Klarheit zum systematischen Status der Unterarten von *Hypera pandellei* bringen. Aber durch die große Seltenheit aller dieser Arten/Unterarten (vgl. Materialangaben bei KIPPENBERG) wird die Materialbeschaffung für DNA-Vergleiche sehr schwierig bleiben.

Im hervorragend bebilderten Buch: „Die Rüsselkäfer Baden-Württembergs“ (RHEINHEIMER & HASSLER 2010) sucht man *Hypera pandellei folwacznyi* vergeblich. Zwar gehört Baden-Württemberg nicht zum Verbreitungsgebiet, aber im sehr ausführlichen allgemeinen Teil über Rüsselkäfer hätte ein Hinweis auf diesen Endemiten Erwähnung finden müssen. Immerhin betonen RHEINHEIMER & HASSLER, dass es bei der Gattung *Hypera* größere Bestimmungsschwierigkeiten geben kann. Wegen der Ähnlichkeit (**Abb. 5** und **Abb. 6**) und Variabilität der Tiere wird von den Autoren die zusätzliche Genitaluntersuchung empfohlen. Wie zum Beweis der leichten Verwechslung wird dann in Abb. 320 a als *Hypera arundinis* ein Männchen von *H. miles* (mit streifiger Zeichnung) abgebildet (offensichtlich nicht genital geprüft). Immerhin zeigt Abb. 325 ein typisches Weibchen von *H. miles* mit fleckiger Zeichnung (leicht verwechselbar mit Weibchen von *H. pandellei folwacznyi*).

Verbreitung und Biologie von *Hypera pandellei folwacznyi*

Das späte Beschreibungsjahr 1975 ist schon ein Hinweis auf die verborgene Lebensweise und gleichzeitig eine Zeitreise in das damals geteilte Deutschland. Ausgerechnet Teile des ehemaligen Grenzgebietes (des sogenannten „Todesstreifens“) bilden das kleine Verbreitungszentrum dieses Rhön-Endemiten.

Entdecker der ersten Tiere in Franken (Nord-Bayern) war 1968 der hessische Entomologe B. FOLWACZNY. Die gründliche Beschreibung erfolgte dann aus der DDR durch L. DIECKMANN, nachdem er unter abenteuerlichen Bedingungen die neue Art selbst in Thüringen (Grenzgebiet) aufgespürt hatte. So konnte DIECKMANN (1975) auch gleich detaillierte Angaben zur Verbreitung und Biologie machen.

Die Art ist bis heute nur aus Teilen der Hoch-Rhön (Hessen, Thüringen und Bayern grenzen hier aneinander) bekannt. Der Locus typicus liegt in Thüringen, „Ellenbogen nördlich Frankenheim“. DIECKMANN gibt als weitere Fundorte in der Beschreibung noch „Schwarzes Moor am Eisgraben“, „Rother Kuppe“ und „Elzbach-Tal südlich der Rother Kuppe“ (alle in Bayern, leg. FOLWACZNY) an.

In seiner Revision der *Hypera carinicollis*-Verwandschaft nennt KIPPENBERG (1986) keine neuen Funde, ihm lagen nur 4 Paratypen von den beiden ersten Fundorten (s. o.) vor. Ob er die seltene Art selbst in der Rhön vergeblich gesucht hat, wird in der Arbeit leider nicht erwähnt.

Da DIECKMANN in der Rhön Adulte und Larven erfolgreich sammelte, sind in seiner Publikation auch schon die wichtigsten Angaben zur Biologie vermerkt. Entwicklungspflanze ist *Lathyrus pratensis* (Wiesen-Platterbse), die in ganz Deutschland auf feuchten Wiesen und Ufern weit verbreitet ist. An ihr lebt in Mitteleuropa aber auch die sehr ähnliche und häufige Rüsselkäferart *Hypera miles* (**Abb. 5**) (in älterer Literatur auch als *H. pedestris* oder *H. suspiciosa* aufgeführt).

Offensichtlich ist das feucht-kalte „Rhön-Klima“ für *Hypera pandellei folwacznyi* der limitierende Faktor, DIECKMANN verweist hier auch auf die bekannten Höhenangaben, die Funde stammen nur aus den höchsten Teilen der Rhön (ab ca. 800 m). Von der weitverbreiteten Entwicklungspflanze müssen ausreichend Blüten als Nahrung zur Verfügung stehen.

Natürlich war auch ich als Hyperini-Spezialist an dieser Art sehr interessiert. Meine ersten drei Vergleichstiere erhielt ich von Herrn HÖHNER mit den Fundortangaben „Bavaria, Bischofsheim/Rhön, 16.8.84“, „Bavaria, Eisgraben/Rhön, 6.8.88“ und „Hessen, Rhön p. Ehrenberg Stirnberg, 16.6.93, leg. BRENNER“. Da Bischofsheim am Rande der Rhön liegt (Wohnort von Herrn HÖHNER), entspricht dieser Fundort höhenmäßig nicht den DIECKMANN-Angaben. Meine erste eigene Nachsuche startete in Thüringen 1993 im ehemaligen Grenzstreifen (zwei Wachtürme dienen zur Orientierung) bei Frankenheim. Da die Futterpflanze bekannt war, musste nun daran nur die *Hypera* gesucht werden. Leider hat DIECKMANN nicht darauf hingewiesen, dass in der Rhön auch *Hypera miles* (**Abb. 5**) zahlreich an der Wiesen-Platterbse vorkommt und im Gelände schwer von der neuen Art zu unterscheiden ist, zumal, wenn man sie erstmals sucht. So konnten lediglich 7 *Hypera pandellei folwacznyi* am 23.7.93 zwischen zahlreichen *H. miles* gefunden werden. Gleichzeitig wurden aber auch mehrere *Hypera*-Larven (vgl. WINKELMANN & WOLF 2019) von den Pflanzen gesammelt und aufgezogen. Wie zu befürchten, schlüpften daraus überwiegend *H. miles* und nur wenige *Hypera pandellei folwacznyi*.

Im Juli 2019 wiederholte ich meine Suche bei Frankenheim (Thüringen). Von hier gelangt man nach wenigen Kilometern westwärts nach Hessen (Richtung Hilders, 3 Ex.) bzw. ostwärts nach Bayern (Richtung Leubach, 5 Ex.). Selbst bei Regen kann man mit Geduld hier nach blühenden Wiesen-Platterbsen suchen. Mit Lupe und Frisbee-Scheibe konnten dann die gefundenen *Hypera* auf ihre Artzugehörigkeit geprüft werden (**Abb. 2**). So gelang hier auf kurzer Entfernung für alle drei Bundesländer ein

aktueller Nachweis von *Hypera pandellei folwacznyi*. Die größte Population fand ich bei Birx (Thüringen). Zwischen dem 9.7. und 14.7. konnten hier bei 4 Besuchen rund 30 Tiere beobachtet werden. Gegenüber einer Kuhweide blieb nach Mäharbeiten ein kleiner Wiesen-Streifen übrig. Zwischen den Gräsern und Wiesen-Knötterich leuchteten die gelb blühenden Wiesen-Platterbsen. Leider war nicht erkennbar, ob dieser Streifen absichtlich stehen geblieben war oder in den nächsten trockenen Tagen auch gemäht werden sollte.

Erste Schutzempfehlungen für *Hypera pandellei folwacznyi*

Es reicht nicht aus, das „Insektensterben“ zu bedauern und neue Untersuchungen zu fordern, es müssen auch konkrete Hilfsmaßnahmen zügig realisiert werden.

Bei einem Rhön-Endemiten sind das Bundesamt für Naturschutz und die Behörden in den Bundesländern Bayern, Hessen und Thüringen gefordert, deren Schutz/Erhalt zu gewährleisten. Dazu müsste jedoch eine bessere Grundlage geschaffen werden und das aktuelle Verbreitungsgebiet in der Rhön kartiert werden.

Von den drei betroffenen Bundesländern gibt es jedoch bisher nur für Bayern eine aktuelle Rote Liste der Rüsselkäfer (SPRICK et al. 2003). Der „Rhön-Endemit“ wird für Bayern in der Kategorie RL 1 („Vom Aussterben bedroht“) eingestuft, nicht aber ausführlicher vorgestellt.

Wichtig wäre z.B. die Klärung, ob *Hypera pandellei folwacznyi* noch aktuell in den besonders geschützten Mooregebieten der Rhön (z.B. Rotes Moor, Schwarzes Moor) vorkommt, oder eher Wegränder bevorzugt, die immer häufiger in kürzeren Abständen komplett abgemäht werden. Dabei geht nicht nur das Futter (Knospen und Blüten) verloren, es werden auch Larven und Kokons (Abb. 7), die immer an den höheren Pflanzenteilen Schutz vor Nässe suchen, vernichtet. Innerhalb des Verbreitungsgebietes müssen dann zusammenhängende Flächen (dieser Rüsselkäfer kann nicht fliegen!) so geschützt werden, dass die Wiesen-Platterbse während der gesamten Blütezeit dort weder gemäht (Abb. 8) noch abgefressen wird.



Abb. 7: Larven und Kokons, die gemeinsam mit *Hypera pandellei folwacznyi* gefunden werden, können auch von anderen *Hypera*-Arten stammen. Aus dem linken Kokon schlüpfte nach einer Woche *H. miles*. Bei Mäharbeiten werden sie komplett vernichtet.



Abb. 8: Durch Abmähen (und intensive Beweidung) verlieren *Hypera pandellei folwacznyi* oft ihre Nahrungsquelle: die gelben Blüten der Wiesenplatterbse (*Lathyrus pratensis*). Am Straßenrand bei Leubach (Rhön) ist ein schmaler Wiesenstreifen mit blühenden Pflanzen noch stehen geblieben.

Diskussion

Die Rhön, insbesondere die Hoch-Rhön (ab 700 m üNN) besitzt viele klimatische und geologische Besonderheiten. Sehr hohe Niederschläge und tiefe Jahres-Mittel-Temperaturen (unter 5 Grad!) sorgen für lange Schneebedeckung und viele Nebeltage im Jahr (vgl. LANGE 2013). Mit diesen Gegebenheiten konnten hier einzelne Pflanzen, z.B. die Karpaten-Birke (*Betula pubescens carpatica*) und Tiere, z.B. der Kurzflügeldeckenkäfer *Leptusa simoni*, als „Zeugen vergangener Kaltzeiten“ überleben. Auch für den hier behandelten Rüsselkäfer boten offensichtlich nur Teile der Hoch-Rhön geeignete klimatische

Überlebensmöglichkeiten (die Entwicklungspflanze kann nicht entscheidend sein, da sie weit verbreitet ist). Die Nominatform *Hypera pandellei pandellei* ist nur aus den Pyrenäen bekannt und wird dort selten nachgewiesen. Im Juli 2009 konnte der Autor dort in 1400 m (F: Basses Pyrenees, Gourette, Col de Aubisque) nur ein Exemplar aus einer Larve (vgl. WINKELMANN & WOLF 2019) aufziehen. Die große Verbreitungslücke zwischen den Pyrenäen und der Rhön war für DIECKMANN ein entscheidender Grund, die Rhön-Tiere als eigene Art zu beschreiben. Da die Entwicklungspflanze (Wiesen-Platterbse) in der Rhön keinerlei Schutzstatus besitzt, wird durch deren Abmähen, Abfressen oder Verdrängung (durch Bewaldung) automatisch die Population dieses endemischen Rüsselkäfers weiter reduziert. Auch LANGE (2013) kritisiert bei der Beschreibung verschiedener Lebensräume der Rhön den aktuellen botanischen Artenrückgang durch zu intensive Beweidung (S. 95: „Kräuter sind auf diesen Flächen kaum zu finden, da sie eine solch intensive Beweidung nur schwer vertragen.“) und zu intensive Mahd (S. 105: „... vielfach direkt bis an die Bachufer“). Leider sind aber genauere Untersuchungen über die Gesamtpopulation und ein Schutzkonzept für den Rhön-Endemiten noch nicht bekannt. Sie werden dringend benötigt, um den Erhalt dieses „Glazialrelikts“ zu gewährleisten. Wie schon oben geschildert: die deutschen Naturschutzbehörden tragen dafür eine besondere Verantwortung.

Zusammenfassung

Mit farbigen Abbildungen wird Deutschlands einziger endemischer Rüsselkäfer vorgestellt. Auf Verwechslungen mit ähnlichen Arten wird hingewiesen. Angaben zur Verbreitung und Biologie werden ergänzt und müssen bei konkreten Schutzmaßnahmen berücksichtigt werden.

Danksagung

Ganz herzlich bedanken möchte ich mich bei meiner Frau U. WINKELMANN, die mich bei zahlreichen „Rhön-Wanderungen“ begleitet hat und somit die neueren Beobachtungen ermöglichte.

Prof. BURMEISTER gab wertvolle Anregungen zum Manuskript. Herrn KRUMMEL (Hessisches Landesamt für Naturschutz) danke ich für aktuelle Hinweise. Aus Hessen (W. DOROW, C. MORKEL), Thüringen (A. KOPETZ, A. WEIGEL), Bayern (I. WOLF) und Niedersachsen (P. SPRICK) unterstützten mich viele Kollegen mit zusätzlichen Informationen. Für die schnelle Anfertigung der Makrofotos danke ich F. BAHR. Herzlichen Dank auch den unbekanntenen Kollegen, die das Manuskript verbessert haben.

Literatur

- DIECKMANN, L. 1975: *Hypera folwacznyi* spec. nov. aus dem Rhön-Gebirge (Coleoptera, Curculionidae). – Beiträge zur Entomologie, Berlin **25**, 15-20.
- KIPPENBERG, H. 1986: Revision der *Hypera carinicolis*-Verwandtschaft. – Entomologische Blätter **82**, (1-2), 21-43.
- LANGE, U. 2013: Blütenzauber. Botanische Kostbarkeiten der Rhön. – Parzellers Buchverlag, Fulda, 136 S.
- RHEINHEIMER, J. & M. HASSLER 2010: Die Rüsselkäfer Baden-Württembergs. – Verlag Regionalkultur, 944 S.
- SPRICK, P., KIPPENBERG, H., SCHMIDL J. & L. BEHNE 2003: Rote Liste gefährdeter Rüsselkäfer (Coleoptera, Curculionidae) Bayerns. – In: BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ (Hrsg.): Rote Liste gefährdeter Tiere Bayerns. – Schriftenreihe LfU **166**, 161-171.
- WINKELMANN, H. & I. WOLF 2019: Zur Geschichte und Biologie von *Donus rubi* (KRAUSS, 1900) (Insecta, Coleoptera, Curculionidae). – Nachrichtenblatt der bayerischen Entomologen **68** (1/2), 52-56.

Anschrift des Verfassers

Herbert WINKELMANN
Attendorner Weg 39A
D-13507 Berlin
E-Mail: hyperiniwinkelmann@web.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen](#)

Jahr/Year: 2019

Band/Volume: [068](#)

Autor(en)/Author(s): Winkelmann Herbert

Artikel/Article: [Hypera pandellei folwacznyi \(DIECKMANN, 1975\) Neue Daten und Schutzempfehlungen für Deutschlands einzigen endemischen Rüsselkäfer: ein Problemkäfer? \(Coleoptera: Curculionidae\) 106-110](#)